

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrologe

† **Ibrahim Rifaat**, dipl. Bauing., Dr. sc. techn. (ETH Zürich), unser lieber Freund und angesehener Kollege, ist am 19. Februar 1972 in Alexandrien gestorben. Der Trauerzug ging von der grossen Halle der Polytechnischen Fakultät zu Alexandrien aus; die sterbliche Hülle Rifaats wurde nach Kairo überführt und im Friedhof seines Grossvaters Ismail Sabry Pascha bestattet. Dieser in der Arabischen Welt berühmte Dichter und Jurist galt unserem Freund als Vorbild. Er hat sogar seine Doktorarbeit dem Andenken dieses seligen Grossvaters gewidmet.

I. Rifaat wurde am 28. Juli 1906 als Sohn eines Obergerichtsrats geboren. Nach Ablegung des Abituriams besuchte er The Royal School of Engineering, Giza, und erwarb dort als ausgezeichnete Absolvent das Diplom im Jahre 1925. Darauf wurde er von der Egyptian Education Mission nach Zürich geschickt und trat 1926 in das vierte Semester der ETH ein. 1928 erwarb er das Diplom als Bauingenieur und wurde als Doktorand bei Prof. Dr. E. Meyer-Peter eingeschrieben. Von 1928 bis 1932 hat er in den Laboratorien für Erddruck und Wasserbau der ETH gearbeitet. 1932 wurde ihm von der ETH Zürich die Würde eines Dr. sc. techn. verliehen. Seine Dissertation über die Spundwand als Erddruckproblem war bald vergriffen, gilt aber heute noch als Referenz.

Nach Abschluss seiner Studien in der Schweiz ist Dr. Rifaat nach Kairo zurückgekehrt, um an der Polytechnischen Fakultät in Giza zu dozieren. Er hat zuerst über Hydraulik und Wasserbau bei uns vorgetragen, ging jedoch bald zu seinem Steckenpferd Technische Mechanik über. In den Kriegsjahren erhielt er einen Ruf nach Alexandrien, dem er Folge leistete, um an der Gründung der neuen Polytechnischen Fakultät teilzunehmen. Diese schwierige Aufgabe hat er gewissenhaft verrichtet und deshalb wurde er als Vice Dean gewählt. Neben seiner Amtstätigkeit hat er einige Nachschlagewerke über Technische Mechanik auf Arabisch verfasst. Sie werden von Kollegen und Studenten gleich geschätzt.

Um das Jahr 1960 hat Dr. Rifaat für kurze Zeit den Lehrstuhl verlassen, um einen Direktorposten in der von unserem Kollegen Dr. sc. techn. Moh. Eweis (Nachruf s. SBZ 1971, S. 75) gegründeten General Engineering Company zu bekleiden. Er wurde dann aber nach Tripolis in Libyen und später nach Haleb in Syrien als Professor für Technische Mechanik berufen. Dadurch hat er neben dem hohen Ansehen unter allen Kollegen einen grösseren Schülerkreis in der weiteren Arabischen Heimat erworben. Ausserdem war er ein aktives Mitglied des Ingenieurvereins und einer der Gründer des Ingenieurssyndikats in Ägypten. Seine mannigfaltigen Tätigkeiten haben ihn jedoch nicht gehindert, sich der Musik zu widmen. Unter anderem hat er die Opern Aida, Carmen, La Traviata ins Arabische übertragen und deren Vorführung in dieser Weise durchgesetzt.

Wer Rifaat als Freund, Kollege oder Lehrer kannte, wird ihn wohl nie vergessen und seiner immer in Liebe gedenken. Gott habe ihn selig!

I. A. el-Demirdash, Giza, Ägypten

† **Josef Lüthold-Valli**, dipl. Ing. ETH, GEP, von Alpnach OW, dort geboren am 29. März 1892, ist am 31. Januar 1972 in Basel gestorben. Er hat nach dem Besuch der Primarschule in Alpnach und einem Maturaabschluss an der Kantonsschule Luzern sein Bauingenieurdiplom im Jahre 1916 an der ETH erworben. Nach je zweijähriger Tätigkeit bei Gebrüder Rank in München und im SBB-

Baubüro Luzern trat er 1921 in die Dienste der Ferrobeton SAI in Rom. Während 26 Jahren arbeitete er in dieser Firma in Rom, Taranto und Neapel. Unter den vielen von ihm bearbeiteten Projekten seien erwähnt: Grossmühlen für Öl und Getreide mit Silos, die Strassenbrücke in Capua, eine Reihe grösserer Verwaltungsgebäude und Industrieanlagen sowie die Stazione Marittima in Neapel, Kraftwerk am Garigliano und eine Strassenbrücke über diesen Fluss.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz im Jahre 1947 war er für kürzere Zeit tätig bei Bauunternehmer T. Steiner in Laufen, im Ingenieurbüro H. Eichenberger in Zürich und im Ingenieurbüro W. Naegeli in Winterthur. Vom Jahre 1953 an bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1965 stellte er dem Ingenieurbüro Gebrüder Gruner in Basel seine reiche Erfahrung für die Bearbeitung von Projekten für Industrieanlagen und Hochbauten aller Art zur Verfügung.

Ingenieur Lüthold gehörte zu der Generation von Ingenieuren, welche mithalfen, den Ruf der schweizerischen Ingenieurkunst im Ausland hochzuhalten. Demzufolge bildeten die 26 Jahre Aufenthalt in Italien den Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn, über den er noch bis in die letzte Zeit hinein mit Begeisterung viel Interessantes zu erzählen wusste.

Georg Gruner

Buchbesprechungen

Akustik für den Lüftungs- und Klimaingenieur. Von H. Brockmeyer. Band 6 der Berichte aus der Kälte-, Wärme-, Klima- und Regeltechnik: Kälte - Wärme - Klima aktuell. 136 S. mit 73 Abb. und 34 Tabellen. Karlsruhe 1971, Verlag C. F. Müller. Preis DM 19.80.

Die zunehmende Umweltverschmutzung führt dazu, mehr und mehr Menschen von Aussenklima und Aussenlärm abzuschirmen und in klimatisierten Räumen arbeiten und wohnen zu lassen; die dazu notwendigen thermischen Anlagen dürfen aber keinen störenden Eigenlärm erzeugen. Dies ist das Hauptthema des vorliegenden Buches, was allerdings aus seinem Titel nicht ohne weiteres hervorgeht.

Der Autor stellt die üblichen «physikalischen und physiologischen Grundlagen» an den Anfang; sie wirken für den technisch orientierten Leser weitschweifig, für Nichttechniker sind sie aber kaum ausreichend. Für die Behandlung eines so ausgesprochenen Spezialgebietes dürften diese Grundlagen, wie sie heute an den meisten technischen Schulen gelehrt werden und in zahlreichen Lehrbüchern erklärt sind, wohl als bekannt vorausgesetzt werden.

In logischer Reihenfolge und klar dargestellt folgen die Abschnitte über den Ventilator als Lärmquelle (11 Seiten), die Schalldämpfer (10 Seiten), das Kanalsystem (15 Seiten) und den Luftauslass (2 Seiten). Zahlreiche Tabellen, Kurven und Nomogramme erlauben eine eingehende Berechnung dieser Elemente und tragen allen praktisch in Frage kommenden Einflüssen Rechnung. Übersichtlich dargestellt sind sodann die damit zusammenhängenden Faktoren der Raumakustik und der Schalldämmung sowie der akustischen Messtechnik.

Mit Hilfe dieser Grundlagen werden eine ganze Reihe von charakteristischen, instruktiven und gut ausgewählten



J. LÜTHOLD

Dipl. Bauing.

1892 1972

Berechnungsbeispielen durchgerechnet. Abschliessend findet sich ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Sachwortregister. Das Buch beschlägt ein heute höchst aktuelles Sachgebiet und kann allen Fachleuten, die Klima- und Ventilationsanlagen planen und ausführen, bestens empfohlen werden.

Prof. W. Furrer, Bern

Angewandte Strömungslehre. Von W. Albring. Vierte, neubearbeitete Auflage. 460 S. mit 450 Abb. Dresden 1970, Verlag Theodor Steinkopff. Preis 43 M.

In dem seit 1961 bereits in der 4. Auflage erschienenen Standardwerk zur technischen Strömungslehre hat sich der Verfasser, Professor an der technischen Universität Dresden, erfolgreich bemüht, Brücken zwischen der Praxis und der Theorie zum Nutzen beider Disziplinen zu bauen. Erfreut stellen Fachleute fest, dass es A. Albring gelungen ist, der «Prandtl'schen Schule» eine weitere Fortsetzung zu sichern. Der Einsatz leistungsstarker Rechenautomaten und moderner Messverfahren wird ebenso aufgezeigt wie der Nutzen des Studiums der Bemühungen unserer Vorfahren. Ein Hinweis auf die schöpferische Auswirkung dieser Methodik zeigt sich darin, dass in den vergangenen zehn Jahren die in der Neuauflage angeführten Publikationen von W. Albring von 7 auf 15 angestiegen sind und die seiner Mitarbeiter von 14 auf 56. Weiter fällt bei der Durchsicht des Lehrbuches auf, dass den elektrolytischen und anderen Verfahren zum Ermitteln von Potentialfeldern vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird; diese Verfahren vermitteln nicht nur anschauliche Einblicke, sondern eignen sich auch noch für Untersuchungen dreidimensionaler Strömungen – wie sie sich auf Rechenautomaten nicht mehr simulieren lassen –, beispielsweise die Durchströmung von Axialverdichtergehäusen oder die Umströmung von Automobilmodellen mit der Zielsetzung, Grenzschichtablösebedingungen abzuschwächen. Auch Strömungen mit Reibung und Ablösung, die sich nur mit Hilfe experimenteller Hilfsmittel erfolgreich untersuchen lassen, werden behandelt im Hinblick auf deren fundamentale Bedeutung für die Technik (Rohrkrümmer, Ventile und Diffusoren).

Das Lehrbuch ist in 28 Kapitel gegliedert. Es werden behandelt: Überblick über die Anwendungen der Strömungslehre, elementare Berechnungsverfahren, Singularitäten und deren Überlagerung, konforme Abbildung, Tragflügel, Wellenbewegung an Flüssigkeitsoberflächen, Strömungsanalogien, Gasdynamik, Schaufelgitter mit Unter- und Überschallgeschwindigkeit, reibungsbehaftete Strömungsvorgänge, beschleunigte und verzögerte Grenzschichten sowie einige besondere Probleme der Turbomaschinen. Zahlreiche Übungsaufgaben mit Angabe der Lösungen erleichtern das Studium. Manche der 246 von Prof. Albring mitbenutzten und angeführten Literaturstellen sind im Westen wenig bekannt. Das Lehrbuch kann Studenten und Ingenieuren wärmstens empfohlen werden.

Dr. H. Sprenger, Inst. für Aerodynamik, ETH Zürich

Informationsbedarf und Informationsgewohnheiten von Ingenieurwissenschaftlern. Eine empirische Untersuchung an der Fakultät Bauingenieurwesen der Universität Karlsruhe (TH). Von R. Fuhlrott. Heft 38 der Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen. 89 S. mit Abb. Köln 1971, Greven-Verlag. Preis kart. 14 DM.

Die Auswertung eines ausführlichen Fragebogens, der von 111 Bauingenieur-Wissenschaftlern der Universität Karlsruhe beantwortet wurde, ergab brauchbare Aussagen über die Art, wie sich jeder von ihnen informiert. Die

Ergebnisse sind nicht ohne weiteres zu verallgemeinern – dazu ist die Umfrage zu klein –, sie geben aber doch eine gute Übersicht über das, was Ingenieurwissenschaftler tun, um in ihrem Fachgebiet auf dem laufenden Stand von Wissenschaft, Forschung und Entwicklung zu bleiben. Die wichtigste Quelle ist die Fachzeitschrift; es folgen die persönlichen Kontakte, Reports, Fachbücher, Besuche von Kongressen und Reviews. Die Zahl der Zeitschriften hat sich vom Jahr 1700 bis heute mit dem Faktor 10 innerhalb von fünfzig Jahren vermehrt, sie dürfte etwa 60 000 betragen. Um mit der «Informationsflut» auch nur einigermaßen fertig zu werden, sind die bestehenden Träger sowie das ganze Informationssystem zu optimieren. Dazu wäre eine bessere Kenntnis der Bedürfnisse des Informationsverbrauchers erwünscht. Eine Verbesserung bestimmter Bibliothekseinrichtungen und -dienste wird gefordert: Verbesserung der Kataloge; bessere Hinweise auf Informationsmittel besonders über ostsprachiges Schrifttum; Leihverkehr.

Die Ergebnisse überraschen kaum. Demjenigen, der sich mit diesen Fragen befasst, liefert die Umfrage doch einiges Zahlenmaterial sowie Literaturangaben, womit er arbeiten kann.

G. Weber

Pohlmann-Taschenbuch für Kältetechniker. Von Maake-Eckert. 15. völlig neubearbeitete Auflage von W. Maake und H.-J. Eckert. 637 S. mit Abb. und 66 S. Anhang. Karlsruhe 1971, Verlag C. F. Müller. Preis 69 DM.

Der unter Kältefachleuten weit verbreitete und beliebte «Pohlmann» ist zehn Jahre nach der 14. Auflage (besprochen in SBZ 82 (1964), H. 12, S. 233) in seiner 15. Auflage bei gleichem Umfang und grundsätzlich gleichem Aufbau in gestraffter Gliederung und auf den heutigen Stand gebracht erschienen. Nach dem Tode des ursprünglichen Herausgebers haben dessen frühere Mitarbeiter W. Maake und H.-J. Eckert unter Beizug weiterer sechs Kälteingenieure die Neubearbeitung besorgt. Dadurch wurde es möglich, die überaus vielschichtigen Teilgebiete, die sich meist in starker Entwicklung befinden, umfassend, übersichtlich und auf das Wesentliche beschränkt zur Darstellung zu bringen, und zwar ohne Einbusse an Klarheit und ohne Verzicht auf Angaben, die für den praktischen Gebrauch von Nutzen sind. Es ist erstaunlich, welche Fülle an wichtigen Informationen auf kleinem Raum zu finden ist. So besteht denn auch kein Zweifel, dass sich der neue «Pohlmann» unter der stark anwachsenden Schar von Kälteingenieuren bestens einführen wird.

A. O.

Neue Bücher

Genauigkeitsuntersuchung und Passungsberechnung. Von G. Heinicke. Heft 106 aus der Bauingenieur-Praxis. 145 S. mit 107 Abb., 21 Tabellen. München 1971, Wilhelm Ernst & Sohn, Verlag für Architektur und techn. Wissenschaften. Preis geh. 31 DM.

Sichtbeton- und Tapezierbeton-Schalungen. Vom Brett bis zur Kunststoff-Form. Von J. Schmidt-Morsbach. Zweite, völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. 456 S. mit 635 Abb. und mehreren Tabellen. Wiesbaden 1972, Bauverlag GmbH. Preis 96 DM.

Handbuch für das Eisenhüttenlaboratorium. Herausgegeben vom Chemikerausschuss des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute. Band 5: Ergänzungsband. Ergänzungs-Lieferung für die Bände I, II und IV mit etwa 90 S. und 14 Abb. Düsseldorf 1971, Verlag Stahleisen mbH. Preis 58 DM (in Ringbuchdecke).

Wettbewerbe

Breitenschule Greifensee. Für die 3. und 4. Etappe dieser Primarschulanlage wurde ein Projektwettbewerb auf Einladung durchgeführt mit der Weiterung, dass die Verfasser Roland Gross, Jakob Schilling und Max Ziegler, alle in Zürich, mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt worden sind.